D'Chance für en schwyzerische Petroleumkönig sind chly!

Autor(en): **Ess, H.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

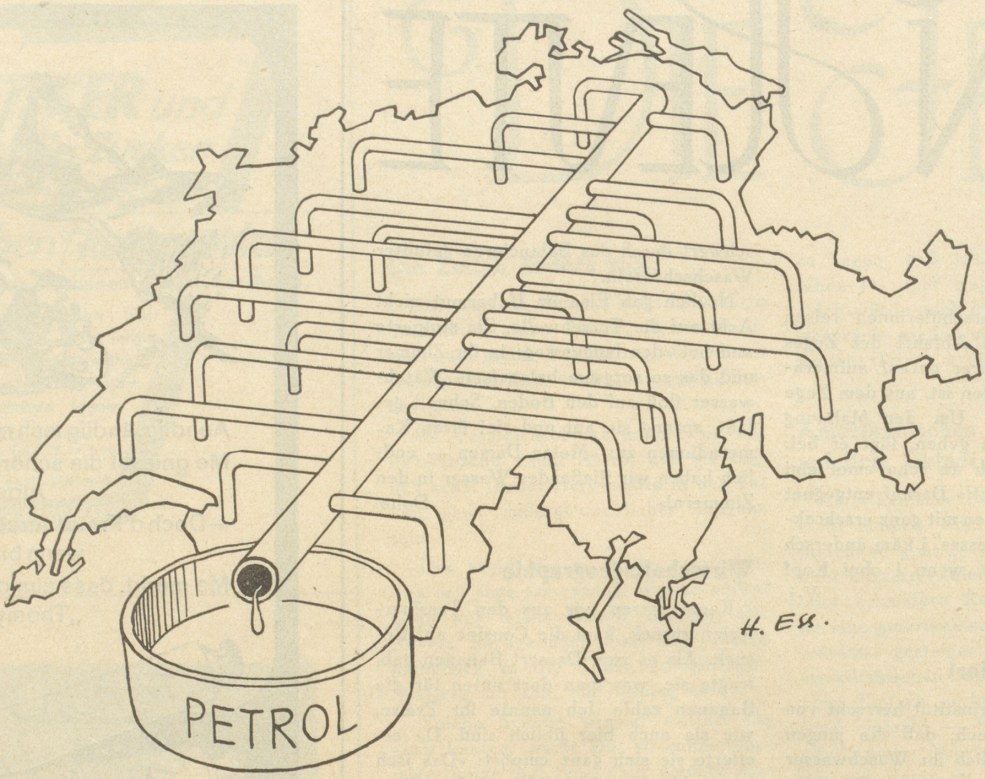
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



D'Chance für en schwyzerische Petroleumkönig sind chly!

Wenn ich schon züchte ...

Ich habe seit einiger Zeit einen Vogel. — Oh, nur keine Schadenfreude, meine Herrschaften! Ich habe nicht den Vogel, den Sie jetzt meinen; ich habe einen richtigen Vogel: einen Kanarienvogel. Man hat ihn mir geschenkt, weil er mich auf meine Sorgen pfeifen lehren soll.

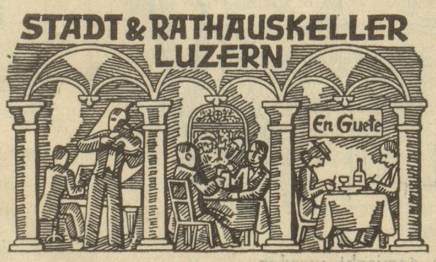
Bald aber habe ich gemerkt: dieser Vogel ist kein Pfeifer, sondern ein Sänger, ein gewiß berühmt werdender Koloratursänger. Er singt wirklich so ausgezeichnet, daß er mir, wenn ich musikalisch wäre, Gesanglehrer sein könnte. Und der Gelbschnabel singt nicht nur zeitweise, er singt sozusagen den ganzen Tag; er ist erst still, wenn ich ihm sein Käfigportal öffne und ihn frei in meinem Zimmer herumfliegen lasse. Er bereitet mir dann viele Freuden: unbeschreiblich zarter als ein Dachziegel fliegt er mir auf den Kopf, und in meinen Haaren sucht er nach Nahrung, daß ich allemal aufjauchze: «Gottseidank, daß ich nicht zu jenen gehöre, die sich den Kopf waschen lassen!» Und auf meinen Schultern tänzelt der Gelbgefiederte, daß ich oft wünsche, er möchte eine etwas schwerere und mich kitzelndere Last sein!

Mein «Kammersänger» ist mir aber auch Vorbild. Wirklich! Er geht zum Beispiel von selbst beizeiten ins Nest! Dafür habe ich mit ihm dann die berühmte «Morgenstund hat Gold im Mund».

Das alles ist nun aber seit kurzer Zeit gewesen, denn eben vor kurzem überraschte mein Kanarienvogel mich mit ganz auffallenden Allüren: er fing an, sich zu benehmen wie ein reifer junger Mann. Kaum war er aus seinem Nest, kaum hatte er mir sein Frühmorgenlied gesungen, so flog er vor meinen Waschtischspiegel und besah sich darin von allen Seiten und pfiff sich was vor. Zuerst dachte ich: «Mein lieber Piepmatz, du bist ein richtiger Narziß!» Schließlich aber

Für die kleinen Hundefresser!
Fleisch ist gut, **Wau-Wau*** ist besser

***Wau-Wau**-Hundekuchen der
Basilisk A.G., Solothurn



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche.
Tel. 24733. E. A. Weber, Chef de cuisine.